

Allerheiligen 2016

Lesung: Offenbarung 7,2-4.9-14 Evangelium: Matthäus 5,1-12a

„Eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen.“ – So schildert Johannes in seiner Vision die Versammlung der Geretteten vor Gottes Thron, wie wir in der Ersten Lesung hörten.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Niemand konnte sie zählen.“ Dennoch kann man von ihnen *erzählen*. Das möchte ich tun: einfach mal erzählen, wo mir im vergangenen Jahr die Heiligen begegnet sind. Sie begegnen uns auf Schritt und Tritt, manchmal im Vorbeigehen, manchmal lassen sie uns anhalten. Ich gehe mal die Monate des letzten Jahres durch – hier vor Ort und in der weiten Welt.

Im November des letzten Jahres haben die Dülmener Jäger und Jagdhornbläser hier in St. Viktor eine „Hubertus-Messe“ gestaltet, zu Ehren des hl. **Hubertus**: Schutzpatron der Jagd und „Apostel der Ardennen“, Glaubensbote in Belgien im 7. Jahrhundert. Einige Tage später waren überall Martins-Umzüge in Erinnerung an den Soldaten und Bischof **Martin** im 5. Jahrhundert in Frankreich. Wieder einige Tage später haben unsere Caritasgruppen eine Elisabeth-Feier begangen und sich an **Elisabeth** von Thüringen erinnert, eine großherzige Landesherrin im 13. Jahrhundert.

Im Dezember führte wieder der Nikolaus-Umzug durch die Stadt. Am Ende begrüßt immer der hl. **Nikolaus**, Bischof in der heutigen Türkei im 4. Jahrhundert, die Kinder auf unserem Kirchplatz.

Ein Höhepunkt im Januar ist das **Antonius**-Fest in Merfeld. Schon vorher waren überall **Caspar**, **Melchior** und **Balthasar** unterwegs.

Zum Februar gehört der Gedenktag an **Anna Katharina Emmerick** am 9. Februar: In Heilig Kreuz findet dann immer ein stimmungsvoller Gottesdienst statt. Im März fand eine besonders eindrucksvolle „Josefsstunde“ in St. Joseph statt: In einem kleinen Rundgang durch die Kirche konnte man an verschiedenen Stationen und vor verschiedenen Bildern das Leben des hl. **Josef** betrachten.

Im April durfte ich eine Exkursion der Familienbildungsstätte an den Niederrhein „auf den Spuren des **Thomas von Kempen**“ begleiten: zwar

kein Heiliggesprochener, aber dennoch ein weltweit bekannter Glaubenszeuge des Spätmittelalters. – Ebenfalls im April befasste sich die monatliche „Atempause“ in St. Joseph mit der hl. **Edith Stein**, die als gebürtige Jüdin Katholikin und Ordensfrau wurde und von den Nazis ermordet wurde.

In der Frühjahrsausgabe des „Viktor-Boten“ wurde um Spenden geworben für die Anschaffung einer Figur der hl. Ida im Ida-Kindergarten. Im Mai konnte ich mit den Viertklässlern in Merfeld einen ganzen Vormittag zu **Clemens August von Galen** gestalten, dem Schulpatron.

Im Juni zieht es die Dülmener seit Jahrhunderten nach Neviges: Hier ist **Maria**, die Mutter Jesu, das Ziel der Pilgerfahrt und der Mittelpunkt gläubiger Gemeinschaft.

Der Weltjugendtag in Krakau im Juli legte den Hunderttausenden von Teilnehmern in besonderer Weise den hl. **Johannes Paul II.** und eine besondere Ordensfrau, Schwester **Faustyna**, als Vorbild ans Herz.

Die Sommer-Radtour mit Jugendlichen im August führte auch nach Dinslaken, wo die selige Schwester **Euthymia** während des Krieges russische Kriegsgefangene liebevoll versorgte. Eine alte Schwester kannte sie noch persönlich und hat von ihr erzählt. – Ebenfalls im August wurde in der Klosterkirche Hamicolt eine Gedenkstunde in Erinnerung an **Clemens August von Galen** abgehalten, der vor 75 Jahren hier zu Besuch war. – Ende August wurde am Dülmener Waldfriedhof eine Info-Tafel über Bischof **Friedrich Kaiser** enthüllt: Dieser ist zwar kein Seliger, aber vielleicht auf dem Weg dahin.

Im September führte der monatliche „Spirituelle Stadtgang“ auf den Spuren von **Anne Katharina Emmerick** durch Dülmen, entlang der metallenen Info-Stelen. – Ebenfalls im September fand die Heiligsprechung von **Mutter Teresa** eine große mediale Aufmerksamkeit. Auch zu ihr gab es in St. Joseph eine Atempause.

Im Oktober führte die Radtour mit Jugendlichen zum Grab der hl. **Ida von Herzfeld** sowie zum Grab der seligen **Pauline von Mallinckrodt**. Die eine lebte im 9. Jahrhundert und half als fränkische Adelige den bedrängten Sachen; die andere lebte im 19. Jahrhundert und kümmerte sich um blinde Kinder. – Und erst vor wenigen Tagen wurde – auch ein Zugang zu den Heiligen – die **Marienfigur** vor der Roruper Kirche geschändet und schwer beschädigt, nach über 100 Jahren, eine der schönsten Marienfiguren der Gegend.

So weit ein kurzer Gang – im Rückblick – auf das vergangene Jahr, auf die Begegnung mit den Heiligen. Wer sich auf die Heiligen einlässt kommt rum: von der biblischen Zeit bis zum 20. Jahrhundert, von Lima bis Kalkutta, von den Niederlanden bis Kleinasien.

(Aber auch in unmittelbarer Nähe: Als Anfang des Jahres die Archäologen unsere besondere Aufmerksamkeit erweckten, zeigte mit Pfarrer Nienhaus einen Auszug aus dem Tagebuch von Clemens Brentano vom November 1819, darin eine Vision von Anna Katharina Emmerick: „Hier auf dem Kirchhof zwischen Schule und Kirche, links von der Kirche, liegt etwas tiefer ein ganz erhaltener unbekannter Leichnam einer Seligen. Es wurde mir gezeigt, wie er dennoch den oben Herübergehenden Schutz und Nutzen bringt.“)

Wer sich auf die Heiligen einlässt, kommt rum: Aber nicht, um vor sich selbst davon zu laufen; um in eine vermeintlich heile Welt zu flüchten. Sondern, um seinen eigenen Weg der Nachfolge Jesu zu erspüren.

Die Verehrung der Heiligen meint alles andere als eine Überhöhung und eine Idealisierung des Menschen! Sie will den Menschen nicht über die Wolken erhöhen, sondern umgekehrt: an ihrem Beispiel *den Himmel auf die Erde ziehen* und an ihrem Lebenszeugnis „festmachen“. Die Verehrung der Seligen und Heiligen sind Konkretisierungen unseres Bekenntnisses, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist.

Es geht um uns. Wir hörten gerade im Evangelium, dass „Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten“: Das sind wir! – Wir hörten in der Lesung aus dem Buch der Offenbarung von den „vielen, die aus der Bedrängnis kamen“: Das sind wir! Wir, die wir in der Taufe das weiße Gewand angezogen bekommen haben; denen in der Firmung das Siegel auf die Stirn gezeichnet wurde, von dem gerade die Rede war.

Wir sind geheiligt. Wir sind zur Heiligkeit berufen. Wir dürfen auf Helfer schauen, die uns ermutigen – mit ihrem Beispiel. Damit wir selbst Beispiel geben. Mehr noch: Damit wir Beispiele *sind* – nicht „aus der Luft gegriffen“, sondern tief im Glauben verwurzelt.

Amen.